



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)**

249 (4.6.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-391416](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-391416)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951  
Postfach-Nr. 17590 — Drahtanschrift: Remzeit Mannheim

Kriegspropaganda: Wöchentlich 7mal, Bezugspreis: 1,20 RM, durch die Post 1,30 RM, einw. Vertriebs-Gebühr.  
Kriegspropaganda: Wöchentlich 7mal, Bezugspreis: 1,20 RM, durch die Post 1,30 RM, einw. Vertriebs-Gebühr.

Ausgabe B wöchentlich 1,50 RM im Monat  
7 Ausgaben + 30 Pfg. Zeitungslohn

Donnerstag, 4. Juni 1936

147. Jahrg. — Nr. 249/250

## Verstärkte Streifwelle über Frankreich

### Die Streifpropaganda erobert sich auch die Provinz

Lehnerhöhungen bis zu 50 v. H. verlangt! - Nebereiften des Streikes auf die nordfranzösische Rüstungsindustrie

(Zusammenfassung der R M Z.)

— Paris, 3. Juni.

Die Streikbewegung in und um Paris hat weiter an Ausdehnung gewonnen. Die Angehörigen einer der größten Pariser Kaufhäuser, sowie einer der größten Möbelhäuser sind ebenfalls in den Streik getreten. Auch die Angehörigen der Kino-Gesellschaft Pathé und die der bekannten französischen Parfümeriefabrik Coty befinden sich seit heute in Ausstand.

Der Streik hat in der Nacht zum Donnerstag auch auf die Zeitungsbetriebe in Form von Streikaktionen übergriffen, die eine fast monopolistische Stellung einnehmen. Er erstreckt sich vor allem auf die Verlagsbetriebe, die nicht die Zeitungsblätter auf die Bahnhöfe befördern, von wo aus die Belieferung an die Provinz erfolgt.

Am Mittwochabend war zwischen den Arbeitern und der Zeitung von Dabette ein Abkommen getroffen worden, das den Arbeitnehmern eine zeitweilige Lohnsenkung und die Wiedereinstellung der Arbeiter, die wegen politischer Gründe wegen Streik entlassen worden waren, überließ. Man war noch die Frage der Verhaftungsfreiheit. Am 2 Uhr nachts führten die Zeitungsausgaben Dabette wie gewöhnlich in die erste Straße ein, wo die Belieferung der Bahnhöfe erfolgte. Sie bezogen dort einen Streik an Ort und Stelle und nahmen die den außerhalb des Betriebes angeordneten Verhaftungen anderer Unternehmen, die die Dabette Dabette zur Bewältigung der Zeitungsbeförderung als Helferinnen einsetzen wollte, unmöglich, an die Straßenecke zu kommen.

Die sozialistische Zeitung „Populaire“ warnt vor Vertriebsaktionen (Streikaktionen), an der Arbeiterschaft in das Verbot im Umkehr zu gehen, das es keine Arbeit, kein Geld und keinen elektrischen Strom mehr gibt und das am nächsten Tage der Vertriebs-Aktionen nahe. Das seien lächerliche Behauptungen. Man müsse sehen, so fährt das Blatt fort, daß von morgen ab unter der Volksfrontregierung diejenigen, die derartige Vertriebsaktionen in die Welt setzen oder durchführen, nicht angefaßt bleiben würden.

Auch die Kraftwagenfahrer der Weltweite, die die Beförderung der Unternehmungen von den Provinzen nach dem Hauptort und zurück übernehmen hat, haben am Mittwoch gestreikt. Die Streikaktionen nahmen in offenen Polizeiwagen Beförderungen.

Der Streik hat sich auch auf die Provinz immer stärker ausgedehnt. In Rouen werden die beiden großen chemischen Werke — Saint-Gobain, Maizet, Ruhlmann — gestreikt.

Die Arbeiter haben zum Teil Forderungen gestellt, die bis auf eine 50prozentige Lohnsenkung hinausgehen. In den meisten Fällen hat die Arbeitgeber die Forderungen bejaht und erklärt, sie nicht eher zu erfüllen, als bis die Forderungen angenommen sind.

Die Zeitungsindustrie in Lille ist seit Mittwoch ebenfalls in großem Umfang von der Ausstandsaktion betroffen. In einer Möbelfabrik verlangen die Arbeiter eine Lohnsenkung von 50 v. H. Auch die großen Stahlwerke Forges et Mercuries in Denain et Anzin, die 1000 Arbeiter beschäftigen, haben seit Mittwoch nachmittags gestreikt. Die Arbeiter haben sich zur Erfüllung der Forderungen der Arbeiter eine 50prozentige Lohnsenkung ausgedehnt, aber die Streikaktionen antwortete, wenn die Arbeiter nicht ungenügend Gehör erhalten würden, würden sie die Forderungen ausdehnen lassen.

### Pariser Benzinversorgung gefährdet

(Zusammenfassung der R M Z.)

— Paris, 4. Juni.

Auch ein Teil der Beschäftigten von Brenstoff in von dem Streik betroffen. Eine Pariser Benzinvertriebsgesellschaft von Benzin, die 30 dreifache Beschäftigte hat, teilte dem „Matin“ mit, daß die Arbeiter von Brenstoff mehr abgeben könnten. Die Gefahr der Benzinverteilung sei demnach vermindert. In anderen Tankstellen verhalte man über Vorsicht, die die Verformung der Kunden auf acht Tage sichern, in anderen könne bereits heute ein Benzinmangel eintreten.

### Das französische Beispiel macht Schule

— Antwerpen, 3. Juni.

Der von kommunistischer Seite angeleitete Antwerpener Streik hat sich auf alle in den letzten Tagen abgelehnt. Die Arbeit

im Hafen ruht vollständig. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß auch andere Wirtschaftszweige in die Streikbewegung hineingezogen werden.

Der politische Charakter des Streiks geht aus Erklärungen eines kommunistischen Funktionärs aus Antwerpen hervor, der nach einer Mitteilung des „Brüsseler Soir“ u. a. äußerte: „Unsere französischen Kameraden haben uns das Signal gegeben. Ich brauche nicht zu erwähnen, daß die Bewegung, die in Antwerpen zum Ausdruck gekommen ist, nur ein Anfang ist. Wir haben ein ganzes Programm von Forderungen gestellt zu machen. Man muß uns nachgeben, andernfalls wird sich der Streik auf andere Betriebe und auf andere Städte ausdehnen.“

Auf einer Versammlung der Streikenden bemühten sich die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer vergeblich, die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. In schweren Diskussionen scheint es bisher noch nicht gelungen zu sein.

## Genf soll selbst entscheiden

Keine englische Initiative zur Aufhebung der Sanktionen

(Zusammenfassung der R M Z.)

— London, 4. Juni.

In politischen Kreisen wird es als über angenommen, daß der Forderung der argentinischen Regierung auf Einberufung der Völkerbundversammlung Folge geleistet wird. Die „Times“ weist dabei erneut darauf hin, daß die britische Regierung nicht die Initiative ergreifen werde, die Aufhebung der Sanktionsmaßnahmen vorzuschlagen.

In diesem Zusammenhang ist die unerwartete Unterredung zwischen Brandt und Eden mit Interesse aufgenommen worden. Wie der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, haben die beiden Staatsmänner die — vergangen Donnerstag begonnenen Verhandlungen, bei denen Brandt die verschiedenen Beziehungen Mussolinis an sich wiederholt und bekräftigt hatte, fortgesetzt. Wie ermerkt, hatte Mussolini seinen Wunsch nach einer freundschaftlichen Verhandlung mit Großbritannien zum Ausdruck gebracht, und ferner seinen Entschluß, die britischen Interessen zu schützen, und seine Bereit-

### Früchte Moskauer Arbeit

(Zusammenfassung der R M Z.)

— London, 4. Juni.

„Daily Mail“ weist in einem Leitartikel auf die Früchte der von Moskau geleiteten kommunistischen Kämpfe in Frankreich, Spanien und Belgien hin. Moskau habe die Gelegenheit, die sich durch die Ereignisse der letzten bei den französischen Wahlen ergeben habe, geschickt ausgenutzt. Frankreich lerne jetzt die Gefahr kennen, die jedes Vorgehen mit Sowjetunion mit sich bringe. Die soziale Ordnung sei in Gefahr, und dies sei eine große Gefahr in der gegenwärtigen unruhigen Lage Europas. Ein ähnliches Ergebnis hätten die kommunistischen Erfolge in den belgischen Parlamentswahlen erzielt. Der Streik in den Texten von Antwerpen, der sich am Mittwoch zu einem allgemeinen Streik ausweitete, sei auf kommunistische Anleitung zurückzuführen.

## England und der deutsche Friedensplan

Die Hauptforderungen der englischen Außenpolitik: Verhinderung des Krieges, Verständigung zwischen Deutschland u. Frankreich, Verstärkung der eigenen Rüstung

(Zusammenfassung der R M Z.)

— London, 4. Juni.

Die „Times“ stellt in einem Leitartikel drei Hauptforderungen für die englische Außenpolitik auf: 1. eine deutliche Erklärung an die Welt über die Verpflichtungen, zu denen Großbritannien nicht; 2. eine energische Inangriffnahme der Verhandlungen mit Deutschland; und 3. die unverzügliche Durchsetzung der Verteidigungspläne für das britische Weltreich.

Man erkennt seit Kriegsende bei Deutschland in der Lage, sein volles internationales Recht zu fordern, und daher könne es von Anfang an seine eigene Rolle im Rekonstruieren der Friedensgrundlage spielen.

Eine negative Politik sei für Deutschland ebenso wenig möglich wie für andere. Man müsse klüger glauben, wenn er sagt, daß keine Grenze das Leben von 2 Millionen Deutschen wert wäre, die schließlich sterben würden, damit der Bolschewismus die Ordnung der Welt zerstören könnte.

Man könne es keine leichte Arbeit sein, eine Einigung zwischen den deutschen und französischen Ansichten über die Organisation Europas zustande zu bringen. Eine langwierige Geschichte liefere jedoch den Beweis, daß es für keinen der beiden Staaten schädlich oder überflüssig seien könne, solange diese nicht überflüssig sind.

Angesichts dieser Merkmale der politischen Lage dürfe kein Zweifel über die Erfordernisse der britischen Politik bestehen, die der Welt in einer bestimmten nachvollziehbaren Form mitgeteilt werden

muß, einem Mittelmeerabkommen beizutreten und sich an einer gemeinsamen Androhung zur Stabilisierung Europas zu beteiligen, sobald die Sanktionsmaßnahmen aufgehoben worden seien.

In ähnlichen britischen Kreisen, so schreibt das Blatt, wolle man die italienische Befriedigung voll zu wünschen, jedoch sei erneut darauf hinzuwirken, daß noch englischer Anstoß derartige Behauptungen nicht zu getrennten Verhandlungen führen dürften. Die Belagerung des Abschlußkonfliktes müsse durch den Völkervertrag erreicht werden. Ebenso müßten die Verhandlungen nicht einer einzelnen Völkerbundmacht, sondern dem ganzen Völkerbund in Genf überlassen werden.

„News Chronicle“ berichtet, daß in englischen Regierungskreisen der Plan eines Mittelmeerpaktes erörtert werde, in dem England und Italien gegenseitig ihre Sicherheit garantieren würden. Von Baldwin und einigen seiner politischen Freunde sei dieser Plan ernstlich erwogen worden. Man glaube jedoch, daß Eden an dieser Erwägung nicht beteiligt ist.

mühen. Der Ausgangspunkt einer solchen Erklärung müsse natürlich sein, daß die Verhinderung des Angriffs und des Krieges der leitende Grundgedanke des britischen Vorgehens sei und daß England seiner Beteiligung dieses Grundgedankes duldsam oder gleichgültig gegenüberstehen dürfe. Andererseits könne seine Macht an allen ungenügend Anteil der Verantwortung an allen Seiten, wo eine Beteiligung vorkomme, übernehmen und England dürfe keine derartigen Verpflichtungen eingehen.

Auf zwei Gebieten könne jedoch England besondere Verpflichtungen übernehmen. So würde jedem Vorstoß gegen die geographische Unversiehrtheit Frankreichs und Belgien ein sofortiger und unangefochtener Widerstand entgegenzusetzen werden. In ähnlicher Weise sollte den Mittelmeerstaaten die Befriedigung abgegeben werden, daß jeder Versuch, sich in die Befreiungsfreiheit des Seeranges nach dem Osten einzumischen, sofort die volle und rückhaltlose Anwendung britischer Machtmittel zur Folge haben werde.

Was das Friedensangebot Dillers anbetrifft, so sei eher eine Aktion als eine Erklärung erforderlich, und zwar gegenwärtig in erster Linie eine Aktion Deutschlands.

Verständigungsoffizier in Ostfrankreich am 3. Juni bis 30. September. Die Bremer Regierung hat für die Zeit vom 3. Juni bis 30. September ein Verständigungsoffizier ernannt. Begleitet wird dieses Bericht mit der Notwendigkeit einer ungehinderten Abwicklung des Friedensverkehrs.

### Von Mussolini bis Degrelle

Mannheim, 4. Juni.

Der Nationalsozialismus in Deutschland wie der Faschismus in Italien und in ihrem Wesen keine nationalen und regionalen Besonderheiten. Sie sind nur besondere nationale Ausdrucksformen und, als solche, Folgeerscheinungen einer Krise, die die ganze politische Welt Europas ergriffen hat; überall in Europa ist der Glaube an die Demokratie und die Verwirklichung des Parlamentarismus aufgegeben worden, überall wird die Idee der einen und die Form des anderen von neuen Ideen und Bewegungen zum Kampfe gestellt, überall ringen die gleichen Grundkräfte, die in Deutschland und Italien gestiegen haben, mit den Kräften, die in Deutschland und Italien besiegt worden sind.

Weder in diesem Kampfe sind bisher drei Männer geblieben: Mussolini in Italien, Adolf Hitler in Deutschland und Pilsudski in Polen. Aber Begleitmänner und Nachfolger in diesem Kampfe haben sie überall gefunden; überall ringen um ihre Männer wie sie aufstehen und haben, durch ihr Beispiel und ihren Erfolg ermuntert und durch ihre Ideen geführt und bekräftigt, den Kampf um eine neue Form- und Sinngebung des eigenen nationalen Lebens aufgenommen.

Nicht alle sind dabei erfolgreich gewesen, und nicht alle, die noch im Kampfe stehen, werden erfolgreich sein. Es gab auch Befehle unter ihnen: Primo de Rivera, der nur ein General war, kein genialer Baumeister eines neuen politischen Systems war, und der Führer des spanischen Faschismus, dem die charakteristische Charakteristik und Weisheit fehlte, der finnische Bauernführer Kallio, dessen Vorkampfbewegung den Rahmen einer bäuerlichen Standesorganisation nicht zu durchbrechen vermochte, geboten zu ihnen. Es gelang ihnen nur den Gipfel der Macht zu küssen, die ganze Macht blieb ihnen verweigert, wohl weil sie das Wesen der Macht, die Erkenntnis und die Zusammenfassung der nationalen Befreiungen und der nationalen Notwendigkeiten nicht errieten.

Zwischen den Siegern von heute und den Besiegten von gestern aber stehen andere, auf die der Sieg oder die Niederlage noch wartet, im Hotel der Geschichte, auf der Grenzlinie zwischen Vorkämpfer und Staatsmann, zwischen Volkstribun und wirklichen Helden der Nation.

Da ist Oberst de la Rocque in Frankreich, ein ebenso leidenschaftlicher wie militärisch entschlossener Gegner des parlamentarischen Systems, mit seiner sehr wohlgeplanten, hervorragend organisierten und einflussreichen Gefolgschaft der Frontkämpfer; da ist weiter in England Sir Mosley, Führer der englischen Faschisten, ein ebenso unerbittlicher Jude, wie Kapitalhungerer, freilich als Propagandist härter denn als Organisator. Da ist in Belgien Degrelle, der jüngste und vielleicht der energiegeladene und ganz sicher auch der idealistischste unter diesen Männern, der von einem rein religiösen Idealismus her zur Politik kam, bis er die Unversiehrtheit der heutigen politischen Formen mit der wesentlichen Aufgabe der Politik, der zur Gemeinwohlarbeit, erkannte, und zu einem erfüllten und, wie die letzten Wahlen zeigen, erfolgreichen Kampfer des Parlamentarismus und seiner parteipolitischen Angewandten wurde.

Da ist in Holland Wulfert, den nicht nur seine verblühende Keckheit mit Napoleon, sondern vor allem die beispiellose organisatorische Leistung, in seiner Bewegung wirklich den Aufbau einer großen Gemeinheitsfront des ganzen holländischen Volkes geschaffen zu haben, und die eifrige begleitende Gefolgschaft seiner Kampferkraft als besten Führer anzuweisen.

Sie alle haben heute im Brennpunkt des öffentlichen Interesses ihrer Länder, dem Publikum wichtig, wenn auch vielleicht fremder, gebührender und umfangreicher als die vertriebenen Themen der Parteien. Sie alle ringen um die Erneuerung des öffentlichen Lebens ihrer Nation und den gleichen Quellen, aus denen in Deutschland dieses neue Leben gespeist und genährt wird. Freilich, sie alle haben auch noch erst in der Bewährung, und ihre Berufung ist noch nicht erwiesen, und alle müssen sie erst zeigen, ob sie gerade sie ausüben sind, die Erneuerung der Welt, die unerschütterlich überall von allen Werten was zu neuen führt, zu Ende zu führen.











Polizeibericht vom 3. Juni

Verunglücktlich verlegt. Auf der Badenheimer Anlage...

Wunden Schmelzbruch. Ein junger Mann, der...

Verlebenskrankenhaus. Zwei Nicht...

Schüler vermisst

Vermisst wird seit 18. Mai der Schüler Ernst...

Wohnort: 148 Meter groß, schief, hell...

Wohnort: großer Keller, modernisierte...

Wohnort: Wohnung über den Betrieb des...

Der im Polizeibericht vom 2. Mai als vermisst...

Wichtiges vom Arbeitsbuch

Wichtiges vom Arbeitsbuch. Die mit der Einführung...

Der mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

Die mit der Einführung des Arbeitsbuches...

5,5 Milliarden Kubikmeter Gasabsatz

77. Jahrestagung des Gas- und Wasserfachs in München

Im Anschluss an die 77. Jahrestagung des...

Der Gas- und Wasserfach gibt, so betonte der...

Die Wassererzeugung bietet weit über 20000...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Insbes. der großen nationalwirtschaftlichen...

Auf dem Gebiet der Wassererzeugung...

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Der Wassererzeugung... (continued)

Warum hauswirtschaftliche Mütterbildung?

Um den Teilnehmern an den Mütterkursen...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Der hauswirtschaftliche Kursus mit...

Table with multiple columns containing financial data, stock prices, and exchange rates under various headings like 'Frankfurt', 'Deutsche festverzinsliche Werte', etc.

Advertisement for Chlorodont toothpaste, featuring the slogan 'Jeden Abend Chlorodont - selbstverständlich!' and a large graphic of the product.







# SPORT DER N.M.Z.

## Vorschau zur Mannheimer Regatta

Die Regatta der Mannheimer Regatta am kommenden Sonntag und Montag auf dem Mannheimer See wird nicht nur in Mannheim, sondern auch in den umliegenden Gegenden, besonders aber in der Gegend um den See, von Tausenden von Zuschauern verfolgt werden. Die Regatta bringt nicht nur den Regatta-Liebhabern, sondern auch den Regatta-Teilnehmern, die in der Gegend um den See wohnen, eine große Freude. Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

## Worshauer Reitturnier

Doppelterfolg Frau von Epels

Das Reitturnier in Worshausen am Sonntag und Montag wird von Tausenden von Zuschauern verfolgt werden. Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

## Gute Leistungen

bei den Grenzschiff-Wettfahrten in Ost

Die Grenzschiff-Wettfahrten in Ost sind am Sonntag und Montag mit guten Leistungen abgeschlossen. Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

## Wer bezwingt Mercedes und Auto-Union?

Kampf der Rennwagen um den 7. Großen Dewa-Rhin-Preis und den 4. Barcelonapokal

Der Kampf der Rennwagen um den 7. Großen Dewa-Rhin-Preis und den 4. Barcelonapokal wird am Sonntag und Montag mit großer Spannung verfolgt werden. Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

## 75000 in Stuttgart

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

## Nicht im Olympiastadion

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

## Frauen bevorzugen den Reichtsport

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

## Durch Staub, Morast, Wiesen und Geröll

Beginn der Dreitage-Mittelgebirgsfahrt

Die Dreitage-Mittelgebirgsfahrt wird am Sonntag und Montag mit großer Spannung verfolgt werden. Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

## NSDAP-Mitteilungen

Die NSDAP-Mitteilungen enthalten wichtige Informationen für die Mitglieder der Partei. Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

## Gruppenmitteilungen

Die Gruppenmitteilungen enthalten wichtige Informationen für die Mitglieder der Gruppen. Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.

## Die Jugend auf der Wasserkuppe

Reichsmodell-Wettbewerb des DAV

Die Jugend auf der Wasserkuppe wird am Sonntag und Montag mit großer Spannung verfolgt werden. Die Regatta wird am Sonntag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen. Die Regatta wird am Montag um 10 Uhr mit dem Start der 100-Meter-Regatta beginnen.







# Vermischtes

— Die kleine Frau der Welt ist längst in Vad Vermont gefahren. Durch die Liebeserzählung von Vad Vermont bewegte sich langsam ein Trauervogel dem nahen Friedhof zu. Zwischen Kränzen und Blumen barg er einen weichen Berg, so klein und zierlich, wie ihn die Tischlermeister nur anzufertigen pflegen, wenn man Kinder im Säuglingsalter zu Grabe trägt. Und doch wurde in diesem Schrein eine Ernaudungsgröße zur letzten Ruhe gebettet. „Prinzessin“ Elisabeth nannte man sie zu Veltzien, die den Namen für sich in Anspruch nehmen konnte, die kleine Frau der Welt zu sein. Millionen Menschen bewunderten einst auf den großen Rummelplätzen Deutschlands und des Auslandes dieses Menschenkind, das wie eine lebendige Puppe wirkte, so unbeschreiblich klein war sie von Wuchs. Nur ein Lebensalter von 14 bis 15 Jahren hat man der „Prinzessin“ Elisabeth zugeschrieben. Als Elisabeth am 26. Januar 1915 in Wien an der Nahe geboren wurde, handelte die Kerze vor einem Kessel; nur ganze 400 Gramm wog das Kind, und trotzdem blieb es lebensfähig! Elisabeth gedieh und brachte es bis zu ihrer Selbstmordtat immerhin auf ein Gewicht von 10 Kilogramm, während sie gerade noch so groß wurde, daß sie mit dem gestülpten Köpfchen auf einen Stuhl sitzen konnte. Dabei war ihr Vater ein normal gewachsener Mensch, der als Schmied bei Krupp mit fünfzig Jahren den Hammer schwingt, und ihre Mutter sogar eine Frau, die, wie die drei Geschwister Elisabeth, fast etwas zu groß geraten war. Die Eltern hatten ständig ihre Sorge mit diesem Kind, für das man eigene Möbel zimmern lassen mußte und das in einem Korbchen schlief. Als Elisabeth schon 16 Jahre alt war, wurde sie auf ihren Spaziergängen mit einem als eine „Mundpuppe“ betrachtet, mit der kleine Kinder nur allein spielen wollten. Und noch als selbständige Dame mußte sie es sich gefallen lassen, daß sie der Straßenbahnfahrer auf dem Arm fest und bei der nächsten Haltestelle auf die Straße stellte. Dabei war aber Elisabeth eine Frau, die sehr viel auf sich gab und mit der höchsten Behörde behandelt werden wollte, mit der man einer selbständigen Dame gegenüber tritt. Stets war sie nach der neuesten Mode angekleidet, bei allen Schneidern des In- und Auslandes war sie ein gern gesehener Gast, und ihre liebste Beschäftigung war, in Modeschneiderei zu häutern, wobei sie oft den Wunsch äußerte: „Ach, wenn ich halt so große wäre, wie eine mittlere Dame...“ — Nicht lange blieb Elisabeth in ihrem Elternhause. Ein Bremer Schiffsbauunternehmer sah sie zufällig einmal im Wiener Diablot, wo ihre Mutter auf einer Bank saß, und die Herrgottskönigin im Arme wiegte. Er interessierte sich für das Kind und schuf ihm in seinem Bremer Heim ein kleines Paradies. Jeden Sommer nahm er sie mit auf seinen Reisen, in Paris und Amsterdam, Köln, Rom und Venedig, besaßen die kleine Frau der Welt durch ihre ständige Anwesenheit und ihr frohes Wesen, Elisabeth hatte, wie man es bei Kindern sehr selten findet, eine vollkommen ebenermäßige Gestalt. Eine doppelte Mißverhältnißung ist sie jetzt in Vad Vermont, wo sie zur Erhaltung von einem Wagenleihen wollte, im Alter von 15 Jahren zum Opfer gefallen, und die Trauer in ihrem Bremer Heim ist groß am dieses Menschenkind, mit dem sich das Leben eines seltsamen Schicksals erfüllte.

— Vor dem Kasseler Gericht klagte eine catalanische Berliner Telefonistin gegen ihre vorzeitige Kündigungsbedingung wegen grundsätzlicher Kündigung. Ein Kaufmann hatte eines Abends von einem bekannten Kaffeehaus den Berliner Wädel und seiner Frau telefoniert, wegen dringender Geschäfte mußte nach Hause kommen zu können, war aber nicht sehr eilend darüber, kurz darauf von seiner Frau in dem Lokal eingeworfen zu werden, unverschämlich beleidigt, wo seiner eine strenge Kardinalpredigt hatte. Auf die Behauptung des Kaufmanns bei der Polizei war die Beamtin, die im Selbstmordfall-Kauf an dem betreffenden Abend die Kuffert führte, wegen Heber-

zeugung ihrer Dienstverrichtungen entlassen worden. Obwohl die Kasseler vor Gericht behauptete, daß sie bei dem, die unter fälschlicher Benutzung der Telefonnummer sich als Schwester des Telefonisten ausgegeben habe, lediglich aus Gefälligkeit und Dienst am Kunden die betreffende Anschlussnummer abgelesen hatte, entschied der Vorsitzende, daß die Entlassung wegen Nichterfüllung eines öffentlichen Geschäftes und Verletzung der Dienstverrichtungen gerechtfertigt sei, wovon auch ihre Handlung im guten Glauben sowie die arglistige Täuschung der Frau des Kaufmanns nicht entbinden könne und wies daher die Klage ab. Als daraufhin der über diesen Entscheid seiner überreichen Personelle beehrte Gatte sich erbot, seine Bekanntschaft bei der Frau zurückzuführen, bestand für die junge Dame die Möglichkeit, wieder in ihre alte Stellung zurückzutreten zu können.

— Auf der Durchreise nach Hollywood hatte Gretta Garbo in Chicago eine heilige Szene mit Professorettieren. Die Filmstarkeiterin verstarb, dem Aufsturm der Internationalligen zu ergehen, indem sie sich in einem Akt ihrer Tugend einließ. Ein Journalist wollte die Haltung und wurde sowohl wie auch wie unendlich. Er rief durch die verlassene Tür: „Wie müssen auf den Überflieger arbeiten ebenso wie Sie. Wir kommen diesmal wieder, nicht etwa zum Vergnügen.“ Auf diesen Ausbruch öffnete sich die Tür. Gretta Garbo erschien, um eine kleine philosophische Anrede zu halten. „Das Leben ist ungerichtet“, sagte sie. „Hier laufen Tausende von Menschen herum, die gerne in den Weltkriegen erliegen werden möchten, und keiner würdigt sie einer Zeile. Würde es nicht besser, wenn für Euch etwas mehr mit denen belächelt würde, als mich ständig zu verfolgen, mich, die ich nichts als meine Ruhe will. Es gibt Millionen von Menschen, die viel größere Dinge als ich verrichtet haben, Philosophen, große Künstler, Schriftsteller, alles Menschen, die verdienen, daß sie in den Zeitungen erscheinen.“ Nach diesen Worten wurde die Tür des Aktens wieder geschlossen, und die Journalisten eilten zu ihren Mitarbeitern, um ihnen diese heilige Szene groß zu fernieren.

— Paris hat eine neue Genossenschaft für seinen Fremdenbesucher, die „Kasse im Courser“, die in kurzer Zeit schon in einem Bezirk und einem bedeutenden nördlichen Scheinplatz der Millionenstadt geworden sind. Wen hat in Paris nämlich den Verlust gemacht, den Courser, das schönste und bedeutendste der Pariser Häuser, und nach dem Publikum zugänglich zu machen und dabei die Kunststoffe in einer phantastischen Illumination darzubieten. Die Schenke vieler Kunstwerke gelangte dadurch zu einer unermesslichen Wirkung und wurde Statuen in alle Welt in seinem Leben erfinden. Die Kunstwerke sind nun nicht etwa in veränderlicher Licht beleuchtet, sondern durch bewusste Gegenstände zwischen diesem Dunkel und trübender Dämmerung ist ein Schauspiel inszeniert worden, das nicht nur den Kunstkenner, sondern vor allem den Laien zu Begeisterung überführt. Auch die neue Art der Darstellung der Kunst von Bild auf einem dreifachen Podium, möglich beleuchtet auf dem Dunkel einer Halle freigelegt, gehört in diesen Rahmen. Der Courser ist wiederum nach Paris verlegt, so daß er die Ansehensstraße einer „Kasse im Courser“.

— Ein menschliches Wesen, das seit einer Reihe von Jahren wieder bei den Ausgrabungen in Pompei gefunden wurde, kam dieser Tage bei den Resten eines großen Gebäudes in der Nähe des Amphitheaters junge Man erkannt auf der Fassung, daß die Person, wahrscheinlich eine Frau, auf der Stätte war, als der Ruinenberg des Befalls niederkam und sie einfiel. In der Nähe wurde ein goldener Ring mit einem Smaragd gefunden; dann entdeckte man zwei Silberbecher, von denen der eine ungeschädigt erhalten, der andere zerbrochen war. Auf dem Smaragd ist die Gestalt eines jungen Mannes eingraviert, der Becher ist mit der Darstellung einer Daffodil in einem Tempel, der augenscheinlich der Isis geweiht war, geschmückt, so daß die Entdeckung annehmen, daß diese Becher in Zusammenhang hergestellt worden sind.

# Opiumschnitt durch den Ollong

## Gattenmoed nach 5 Jahren aufgeklärt

Der Mord an der Ehefrau G. Bremer aus Seebad bei Bonn im Jahre 1903 konnte jetzt aufgeklärt werden. Als Täter wurde der Ehefrau der Ermordeten auf Grund von Mitteilungen seiner Schwägermutter, die diese auf dem Sterbebett dem Pastor machte, verhaftet. Schon damals richtete sich der Verdacht gegen Bremer, dem jedoch der Mord nicht nachgewiesen werden konnte. Der festgenommene unterließ, noch zu behaupten, sondern erkannte den Verhafteten mit einer anderen, die er später heiratete. Auch sie wurde unter dem Verdacht der Missetat verhaftet.

## Mit dem Flugzeug in den Tod

Am Mittwochabend stürzte über dem Kasperdamer Flughafen ein österreichisches Sportflugzeug bei der Landung ab. Die beiden Insassen, der Generaldirektor der Österreichischen Creditbank von Engel und der Flugzeugführer, der bekannte österreichische Sportflieger Hauptmann Franz Wenzl, fanden dabei den Tod. Generaldirektor von Engel befand sich auf der Höhe von Wetzlar nach Kasperdam.

## Im Schneesturm abgestürzt

Bei einem Flugzeugabsturz über dem spanischen Spanien kam ein Bombenflugzeug in 5000 Meter Höhe in einen durchdringenden Schneesturm, wobei der Pilot die Kontrolle über das Flugzeug verlor. Die am fünf Mann bestehende Besatzung verlor sich mit dem Flugzeug in einen Wald, wobei jedoch drei Mann den Tod fanden.

## Der Süd-Express in Flammen

Der Süd-Express, der die Verbindung zwischen Paris über Bordeaux nach Spanien versichert, ist am Mittwochmorgen zwischen den Stationen Saint Maurice und Vert de Villes im Departement Indre-et-Loire in Brand geraten. Der Zug, der zur Zeit des Unglücksfalls mit etwa 1200 Passagieren, konnte rechtzeitig zum Bremsen gebracht und die meisten Reisenden in einen noch nicht von den Flammen ergriffenen Wagen geschafft werden, der zusammen mit dem Packwagen nach Poitiers geleitet wurde. Der Rest des Zuges liegt auf den Schienen.

— Als kürzlich der Jussive Peter Tolman aus dem Dörfchen Samth bei Stolberg seinen 78. Geburtstag feierte, fand bei ihm eine lebhafte Geburtstagsfeier statt. Den „Kammler“ befehlten nämlich seine fünf Söhne, die ihm alle an Jahren überlegen waren, Elisabeth mit 79 Jahren, Johanna mit 81, Frieda mit 82, Maria mit 83 Jahren, die sechs Geschwister, alle ohne Ausnahme noch rüstig und gesund, bringen an Jahren beinahe ein halbes Jahrhundert zusammen, genau 486 Jahre...

— Unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung der holländischen Ortschaft Gelder feierte dieser Tage der Hüter Joop Boen seinen 90. Geburtstag. Joop Boen geniesst weit über die Grenzen seines Heimatortes hinaus großes Ansehen, denn er hat nicht weniger als 100 Weibchen das Leben geschenkt. Von allen Seiten waren die Leute zusammengezogen, um dem Weib die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstag auszusprechen. Glückselig mit seinem

## Wird der Mount Everest bezwungen?

Die Britische Mount-Everest-Expedition unter ihrem Führer Mallory unternimmt zur Zeit nach vier einflussreichen Berichten die letzten verwerflichen Versuche, den höchsten Berg der Welt zu bezwingen. Die Expedition macht ein Rennen mit der Zeit in Höhe der vorbestimmten Konstante und der tobenden Stürme wechselläufig. Die Mitglieder sind jetzt 1000 Fuß über Meer, Nr. 1 und 2 sind in einer Höhe, die ihnen nur eine Meile zu Beginn der Klammernhöhe zur Verfügung steht, die restlichen 1200 Fuß bis zum Gipfel bezwingen haben. Inzwischen haben die Bergsteiger durch den Schnee, der bereits in ungeschätzlicher Höhe in ihnen beinahe hat bezwungen werden, wieder zurückzuführen. Sie hoffen jedoch, daß ihnen der letzte Versuch nun endlich gelingen wird.

## Banditengeld

Ein vermögner Kaufherr in Wiesbaden erlitt durch einen großen Schicksalsschlag. Der Kaufherr, der mit einem großen Kraftwagen ausgerüstet ist, überfiel an einer beliebigen Straße zwei Kaufleute, die in einem kleinen Wagen saßen, und raubte ihnen eine Summe von 10000 Dollar. Dann riefen sie mit ihm, was ihnen passierte. In einer anderen verkehrten Straßenstraße wurden sie von einem Kaufmann wegen Überführung des roten Lichts angehalten. Der Kaufmann besaß sich die Käufer des roten Lichts einer gefährlichen Verletzung zu versichern, so daß sie entkommen konnten.

## Brennender Autobus in einen Kanal gestürzt

Auf der Straße von Köln nach Jockelshausen kam am Mittwoch ein brennender Autobus, der im Kanal in einen Kanal gestürzt. Der Autobus war in voller Fahrt, gegen einen Baum und stürzte nach der Explosion des Benzinmotors in einen Kanal. Hier wurden die Insassen ertränkt, vier weitere Personen, darunter zwei Regierungsbeamte, wurden schwer verletzt geborgen.

30. Geburtstag feierte dieser holländische Hüter übrigens auch das 75. Jubiläum seiner ersten Heirat, die er als Junge von 16 Jahren mit der Braut, die er bei der Hochzeit seines eigenen Lebens viele Weibchen vor dem Tod des Gatten ins Leben brachte. Weibchen beiderlei Art ist auch, daß der Hüter einmal im Laufe eines solchen Jahres nicht weniger als 90 Personen gezeugt hat. Die holländische Regierung hat beschlossen, seinem Hüter eine ganz besondere Ehrung zuzuteilen, indem sie seinen Namen in die Liste der Ehrenbürger von Jockelshausen eintrug. Die holländische Regierung hat den Kopf Joop Boen herauszubringen.

— Der holländische verheiratete Detektiv ist ein Erfolg. Es ist dies die im Kreis Amstelveen lebende kleine Gemeinde Heilichem, die zur Zeit dieses Erfolges in Anspruch nehmen kann. Durch den Erfolg ist hier auf jede Familie der vorwiegend holländischen Bevölkerung 10 Kinder, auch schon in den früheren Generationen war der Kinderreichtum der Gemeinde Heilichem bekannt.

# Christine von Miloffi

ROMAN VON ROLF BRANDT

„Eine schöne Weibchen!“ sagte Christine zu Marzen. „Ach, man hat schon familiäre Freunde!“  
„Kommen Sie, gnädige Frau, ich darf Ihnen doch ein bißchen helfen.“  
Er sah die beiden Hunde Katz und fragte über die Wädel:  
„Haben Sie draußen einen Wädel?“  
„Ja, meine Freundin wartet auf mich.“  
Auf halbem Wege blieben die Hunde stehen und blickten über ihre Köpfe in die Höhe. Christine fragte ihre Köpfe und sagte: „Kinder, lasst mich das nicht an, wir können hier nicht übernachten!“  
Marzen dachte sich neben sie nieder und sprach leise auf die Hunde ein: „Ruhig, ruhig!“ sagte er und dann lächelte er: „Wartet, wartet!“  
Die Hunde holten die Köpfe.  
„Was ist das für eine Zauberformel?“ fragte Christine.  
Sie blickten nebeneinander, die Köpfe blickten sich, als sie über das weiche Fell der Tiere glitten.  
Marzen blieb weiter in der Höhe. Sein Gesicht war dem von Christine ganz nahe. „Es ist das ewige Wort von Marzen, es heißt: 'Wartet, wartet!' Die kleinen Kinder sagen es dort so, wie man in anderen Ländern auch 'Mama' und 'Papa' sagt. Sie hören es vom Himmel bis zum Boden.“  
Christine erhob sich. „Derr Marzen, ich glaube, die Hunde sehen jetzt wieder weiter, ohne das mir Gehör zu erwidern können.“  
„Ich finde die Hunde sehr schön“, sagte Marzen. „Am liebsten sind sie einfliegen.“  
„So hätten Sie gelogen? Das glaube ich nicht!“  
Marzen beantwortete die Frage nicht. Er sagte: „Andere Frau, wie ich es Ihnen inzwischen ergangen? Ich habe oft an Sie denken müssen, aber Sie da haben! Wie eine lange Nacht, aber eine sehr schöne Nacht. Es war so der letzte Tag des Friedens, man wird sich an jede Stunde erinnern. Ich glaube, ich habe Ihnen auch einmal von dem Traum erzählt. Ich war auf einem ganz großen Baum.“  
„Und jetzt?“ fragte Marzen.

„Ja“, sagte Christine, „Sie haben mir geschrieben. Ich war sehr stolz auf die Karte. Aber Sie haben recht: Es ist sehr lange her.“  
„Dann ist mir als Lebensretter die Frage erlaubt.“  
„Sie dürfen! Mein Mann ist Maler.“  
„Sie wohnen natürlich hier in Berlin?“  
„Ja“, sagte Christine, „wir haben eine kleine Villa draußen in Köpenick, das liegt bei Heidepark, mitten zwischen Eisenbahnen und Wald.“  
„Wenn es Ihnen recht wäre, Frau von Miloffi, würde ich Ihnen gern einmal einen Besuch machen und Sie bitten, mit Ihrem Herrn Gemahl vorzugehen. Ich bin in jedem Monat ein paar Tage in Berlin.“  
„Und wo sind Sie jetzt?“  
„In Hamburg an der Elbe, hinterm großen Deyn.“  
„Sie hätten eine reizende Schwägerin!“  
„Die habe ich noch. Sie hat inzwischen große Kinder, aber sie ist noch immer puppenhaft. Sie mögen und einmal besuchen.“  
„Und?“ fragte Christine.  
„Ja, es ist eine ziemlich große Villa da auf der Höhe, und da ich Jungmutter bin, wohne ich in der ersten Etage, und das Schwägerchen mit ihrem weinlichen Mann wohnt unten.“  
Christine merkte einen zuckenden Blick. Ihr Gesicht war etwas abgebläht, die Handfläche waren nicht in Ordnung, sie hatte es scheinbar seit zwei Tagen immer wieder verschoben, um weiter zu gehen. Sie merkte, daß sie vor Marzen tot wurde. Sie wandte plötzlich ihren Kopf voll zur Seite und sah Marzen an.  
Die Hunde drängten jetzt noch vorwärts. Sie hielt sie zurück: „Derr Marzen, es ist merkwürdig, daß ich Sie immer trafe, wenn ich irgend etwas erledigen hat. Damals war ich sehr glücklich, ich wollte über die Elbe schwimmen und hatte mir das als Heiden selbst. Ich hatte mir gedacht: Wenn ich gleich herüber schwimme, dann würde ich ein Krankenstüber in den Arm drücken, hat diesen auch ich beinahe ertränkt. Sie hätten mich dann von dieser wilden Menschen Hand weg geholt. Aber Sie haben mir übrigens nicht das Leben gerettet, das hat die Frau mit dem Hund getan, der Sie antrieb.“  
„Und jetzt?“ fragte Marzen.

„Jetzt geht es mir wieder gar nicht gut. Man sieht keine Silber mehr hier in Deutschland und...“  
„Und?“ fragte Marzen.  
„Ach, wir wollen aufhören! Wasen Sie einmal drüber in Amerika?“  
„Ich bin fast jedes Jahr einmal in New York. Wir haben ja mit ziemlichem Glück unser Werk wieder aufgeben, wir haben und spezialisiert, es wird Sie nicht interessieren, Taufkammer.“  
Christine blieb wieder stehen. Man sah schon den Hauptgang, vor dem die Fremden mit dem Koffer warteten: „Meines Sie, Derr Marzen, daß man drüber eine Chance hätte!“  
Marzen schaute und überlegte. Auf diesem kleinen Mädchen, das er, in eine merkwürdige Frau geworden. Sie hat tolle Ideen, unerfüllt menschliche Augen hat! Was sollte sich in ihm nehmen, so viel überzugehen! Sie hat wunderliche Sinne, und sie hat eine Stimme, die klingt wie Metall!  
„Sie sehen mich an, als ob Sie Maler wären und ich nicht Malerin“, sagte Christine.  
„Ich will Ihnen sagen, Frau von Miloffi...“  
„Ich bin Frau Marzen, übrigens Malerin.“  
„Nein! Vielleicht etwas ursprünglicher. Sie waren Lehrerin und dann Preisen. Ganz Hand ganz Handlung. Aber was wollen Sie lassen?“  
„Ja, man hat, wenn man von Europa kommt, in Amerika wenig Chancen, obwohl sie dort augenscheinlich in Welt kommen. Sie sprechen Englisch?“  
„Ja, vollkommen“, sagte Christine.  
„Als mit dem Namen Rudolph können Sie natürlich drüber etwas anfangen, es ist ein Weltname, und es hängt wohl über ein Dubend Silber Ihres Herrn Großvaters drüber in den Staaten und in ein paar Fällen. Wenn Sie es nicht anfangen, können Sie Erfolg haben.“  
„Ich hätte hier einmal eine kurze Zeit einen Geschäftsbesitzer und einen großen Bestand als Verwalter.“  
„Das könnte gehen. Wenn es Ihnen recht wäre, könnte ich Ihnen das auch sagen, nämlich ich könnte Ihnen die Posten verwalten und Ihnen einen paar Empfehlungen geben. Geben Sie mir Silber von dem alten Herrn?“  
„Wir haben noch ein Bild und eine ganze Anzahl von Zeichnungen.“  
„Geben Sie mir ein Bild und ein paar Zeichnungen?“

„Mabel und eine Palette.“ Christine wurde nicht wirklich rot, als sie das Wort Palette aus sprach. Sie waren noch beim Gehen. Angela viel von dem weitem: „Wo bist du, Christine? O Gott, was hast du?“  
Christine zeigte Marzen die Hand: „So ist es!“, sagte sie, „ich nehme Ihre Hilfe an! Ich bin bereit zu sein und herauszukommen.“  
„Gern“, sagte Marzen.  
Christine stellte vor. Marzen hat die Hand unterbringen, was nicht leicht war. Christine hatte mit dem selben Bitten auf den Kopf und hat die Krone um die mächtige Krone.  
Marzen sah dem Weib nach. Die großen, merkwürdigen Hundeblick und das merkwürdige Gesicht mit großen Augen und einem so reinen Aussehen.  
Christine hat Angela, um einen Weibchen zu Hundeblick auf dem Aussehen zu sein. Sie hat sie und nahm die beiden Hunde mit in den Boden. Sie trat in der Dämmerung zurück. „Ich habe Angst, Angela, ich werde langsam sein.“  
„Ach, mein Kindchen, das ist ja gar nicht, das sind holländische Wunderkinder, sie haben ganz tolle Sinne, und Christine weiß noch viel mehr.“  
„Es ging nicht anders, Angela, es hat mich sehr selten und eble Dämmer! Was kann ich von solchen Welt anfangen. Angela, ich bin sehr glücklich, ich bin sehr glücklich.“  
„Marzen, ich bin sehr glücklich, Christine, ich kann das nicht anders.“  
„Dann soll ich Ihnen sagen, daß wir hier herauskommen! Ich habe schließlich zwei Hunde, Angela.“  
„Wenn Sie jetzt noch hängen möchten, würde ich mich wirklich Christine nennen. Sie heißt aus mir ein Hund.“  
Christine schaute den Kopf, wenn sie Hand hat Marzen und sah sich mit der fremden Hand über das Gesicht.  
„Angela“, sagte sie, „glaube mir, das ist das Beste, was ich mit mir machen kann.“  
Christine hatte viele Wege zu gehen. Marzen hatte die beiden Hunde zur Verfügung, einen kleinen Hund, einen großen Hund, einen kleinen Hund. Sie sah über den Weibchen vor, bei dem sie damals so oft ertränkt, als das Weibchen dort hatte. Sie verhandelte ruhig und leise mit den Weibchen. (Christine war)





Jubiläum im südpfälzischen Grenzland

650 Jahre Stadt Bergzabern

Anno 1286 verlieh Kaiser Rudolf von Habsburg im Feldlager Lauterburg dem Marktflecken das Stadtrecht

Einst labernae montanæ...

In den Tagen vom 6. bis 9. Juni wird in Bergzabern ein großes Fest gefeiert, dessen Anlaß die vor 650 Jahren erfolgte Verleihung der Stadtrechte an 4 einzelnen Marktflecken bildet.

Trennen im Süden des Pfälzer Rodes, wo hohe, hohe Hügelkuppen ragen und Burgen wie die Adler auf Felsklippen stehen...

Neben dem hohen Dom des Rodes, der sich rings um die kleine Stadt zum Hügel reckt, blaut im Südwesten das Bergzaberner...

Wie Minarett geteilt schimmerndes Weiß in das Blau des Himmels und singt einen hellen metallischen Ton...

Ich aber sehe in das auf das Gespindel und wie in das Stäben hinein, über das sich der gelbe...

Wingergelbne Kraut über des Pfäfers und die Männer im blauen Kittel oder im grünen Baus...

Ich aber sehe mich jetzt in das kleine Zimmer eines behaglichen Waldhofs...



Das Schloss der Herzöge von Zweibrücken in Bergzabern

Jahre 80 n. Chr. als es eine ganz kleine Ansiedlung war, von den Römern, die damals in der Pfalz...

Jetzt trinken wir beide einen kräftigen Schluck aus die alte und die neue Zeit. Der moderne Mann aber weiß noch mehr um die Vergangenheit seiner Heimat...

Der Bau dieses Schlosses wurde, so erzählt man sich, im Jahre 1300 wahrscheinlich von

einem Herzog Ludwig begonnen, der insbesondere bei auf ein spätes Truppenlager diente. Sein Sohn Herzog Wolfgang führte dann das Werk...



Verträumte, alte Stadt (Zeichnungen: Graf-Dücker)

Dieser aber schloß es nicht lange, sondern verkaufte es in zwei Teilen an einen Färber und an einen Bierbrauer. Aber damit noch nicht genug...

Bergzabern ist heute, und das sagt der freundliche Mann mir gegenüber, ein herrlicher Kurort der Pfalz, was ich ihm gern behaupte...

Dann ist unter Wein angetrunken, unsere Gäste hat leer, und ich schütte zum Abschied meinem arbeitsreichen Tischgenossen die Hand...

Blick auf das Festprogramm

Das Heimatfest vom 6. bis 9. Juni soll gleichzeitig ein Marktag in der Gemarkung des Fremdenverkehrs im allgemeinen und der Städtegeschichte im besonderen sein.



Altes prächtiges Patisseriehaus

650 jähriges Stadtjubiläum und Heimattage am 6., 7., 8. und 9. Juni 1936

Sonntagsfahrkarten auf allen Bahnen im Umkreis von 75 km, unter anderem nach Mainz, Neunkirchen, Pirmasens, Saarlouis, Wonnau u. Zweibrücken.

Bergzabern an der Weinstraße unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Josef Bürckel

Hierzu ergeht herzliche Einladung! Bergzabern ist zum festlichen Empfang aller Gäste von nah und fern gerüstet...

Festzelt! - Historischer Festzug! Großes Feuerwerk! - Fackelzug!

Der Bürgermeister: LEISTER

Hotel u. Kurhaus Westenhöfer

Neuzell. Haus, direkt am Walde gelegen, staubfrei. Volle Pension von 4,- bis 5,50 RM. (bei mindestens 5 vollen Pensionstagen).



# Mannheimer Frauen Zeitung

Donnerstag, 4. Juni 1936

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

47. Jahrgang / Nr. 250

## Der Ehrentag der kinderreichen Familie

„Das Wesen mich und nie einen anderen Wert setzen als die Sorge, die Mühe, die Zeit, das ganze Glück, das unsere Kinder betriebslos.“

Deutschland ist ein überaltertes und verbendes Volk. Seit Jahren wollen die Herren Herren der Statistik nach, daß die Zunahme des Deutschen Volkes lediglich dem höheren Altersdurchschnitt der heute lebenden Deutschen zu verdanken ist, daß in Wirklichkeit aber die Jahrgänge an Neugeborenen seit zwei Jahrzehnten nicht mehr ansteigen, um unseren zahlenmäßigen Bestand als Volk zu sichern. Die Familie, die eine zur Erhaltung des Volkes notwendige durchschnittliche Zahl von 4 Kindern hat, ist außerordentlich selten geworden.

Nachdem der Führer und fast ausschließlich alle führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung so viel Wert der kinderreichen Familie in ihrer Politik herausgehoben haben, ist die frühere öffentliche Meinung, — wenigstens soweit sie gekümmert wird — überwunden worden, die mit dem Begriff Kinderreichtum, reichlichen Kindererbschaft, Verarmungsgefahr und Dummheit verband. Nicht selten man mehr über die „kinderreichen“, die die schwere Last der Zukunft einer Nation auf sich nehmen, anhand des Einkommens für eine bessere Wohnungseinrichtung, Moblie, Fadelböden, Vergnügungsgelassen, Theaterbesuch und dergleichen aufzugeben.

Indesheim lebt aber auch heute noch in vielen Ecken eine solche Auffassung weiter fort. Hier ist erst ein Wandel zu erwarten, wenn sich jeder einzelne Volksgenosse zu der Erkenntnis durchringt, daß Glück nicht in dem Besitz irgendwelcher äußerlicher, äußerlicher Dinge zu suchen ist, sondern aus der gerechten Erfüllung der Lebensaufgabe her kommt. Was wir so weit sind, ist noch ein weiter Weg zu gehen. Wir erreichen das Ziel nicht durch bloßen Einsehen der großen Propagandamittel, sondern müssen vielmehr die Herzen in einem Ringen von Volksgenossen zu Volksgenossen für das Glück öffnen, das aus einer Ehor gekümmert, lebensdienlich und froher Kinder kommt. Hier soll der NSD (Vereinsbund der Kinderreichen) als eine

Front des Kampfes wirken und die kochende, kinderreiche Familie als die dem deutschen Volke gemäße Familienform herausheben.

Der NSD hat daher, um durch lebendige Beispiele mehr als durch Statistiken oder Worte zu wirken, in der bevorstehenden lebenden kinderreichen Deutschen in dem Ehrenführer des NSD zusammengeschlossen, um damit zu zeigen, daß auch heute noch wertvolles deutsches Erbgut in den kinderreichen Familien zu finden ist. Die Ehrenführer der kinderreichen Familien gehören u. a. die Reichsminister von Blomberg, Gey von Rübens, Dr. Gried, Dr. Weidlich, Graf Schwerin von Krosigk und von Papen an. Namhafte Wirtschaftsführer, wie Krupp von Bohlen und Halbach, oder Wissenschaftler wie Dr. Burdette, Prof. Dr. Neug, Prof. Staemmler und führende Vertreter der nationalsozialistischen Bewegung, wie Reichleiter von Ribbentrop und Reichsleiter Sauckel, gehören ihm ebenfalls an. Viele Männer gehören auch den „Kinderreichen“ und stehen mit ihrem Bekenntnis zum Kinderreichtum eine Mahnung an das ganze Volk

richten, sich gleichfalls wieder zum Kinderreichtum zu bekehren.

Um diesen Gedanken Ausdruck zu verleihen und zu zeigen, daß die wirklich gesunde, deutsche Volkfamilie Ziel aller Volksgenossen sein muß, veranstaltet der NSD in der Zeit vom 6. bis 8. Juni 1936 in Köln den „Ehrentag der kinderreichen“. Dieser Ehrentag soll zur Mahnung werden, der Bedeutung unseres Bestandes als Volk durch Bewusstseinsklärung den verflochtenen deutschen Volksgenossen entgegenzusetzen. Noch nie ist ein Volk aus der Geschichte ausgelöscht worden, wenn es sich nicht selber aufgab. Kein Krieg, keine noch so grobe Verfolgung hat jemals eines der verflochtenen großen Kulturvölker vernichtet. Immer sind es Eigenmacht und Macht vor dem Kinde, — also mangelnder Lebensmühe gewesen. Deutschland braucht den Weg der Selbstverwirklichung nicht zu geben, wenn das deutsche Volk es nicht will.

Gelien wir alle mit dem Bewusstsein, Vertrauen in die eigene Kraft zur Welterung des Lebenskampfes und Vertrauen in die Zukunft unseres Volkes sich in gefunden, deutschen Volkfamilien zu stellen. Dann wird Deutschland ewig sein!

Alfred Kory,  
Vizepräsident des NSD.

## Woher kommen die Haltungsfehler des Kindes?

Man ist vielfach geneigt, Haltungsfehler als in der Schule erworben zu betrachten. Sicher wird in dieser Hinsicht noch immer manches geändert, aber durch Sport und Gymnastik sind ebenfalls angelegentlich. In schlechter Haltung lernen jedoch die Eltern selbst oft in trübseliger Zustand schon den Reim. Einmal werden die Kinder zu früh herumgetragen, häufig von den älteren, im gesundheitlichen Hinsicht, deren Haltung dadurch sehr merklich ebenfalls leidet. (Nichtgratenerkennung!) Über aber das Kleinkind wird zum Spielen in ein Spielstühlen geleitet, weil sein Schreien angehalten werden konnte oder weil es sich beim „Kriechen“ auf dem Boden zu schmeicheln macht. Nur muß so ein ernstes Kriechen manchmal 2-3 Stunden lang hin liegen und geduldig mit Krabben oder Tieren spielen.

Tadel laut des Körperchen nach und nach in sich zusammen, die Brust wird eingedrückt und der Rücken krümmt sich.

Ein Kissen, am Stühlen sehr anzuwenden, mit wenigstens einem Fuß, aber es ist dringend notwendig, daß das Kind nicht herabgehoben wird, um seinem „Kriechen“ nachzugehen, dann das es im Kleinkind die Grundhaltungen annehme, nachkommen zu können.

Wen größer noch ist der Schaden, der durch ungeschickte Beförderung im Sportwagen oder auf dem Rade angerichtet wird. Wie oft sieht man kleine Kinder müde und matt in ihrem Gefährt liegen, ohne daß ein Finger den schwachen Rücken stützt. Ungeheuerlich ungesund ist, man werft ihnen die Umkleekissen an, und doch sieht es die Mutter nicht — weil sie schon daran gewöhnt ist. Ein Kissen hat übrigens nur dann Zweck, wenn es fest angeschlossen ist und von dem Kind nicht herausgeworfen werden kann. An späteren Tagen muß auch ein leichtes Tuch für einen gewissen Wärmehülle der Beine dienen.

Die schlimmsten Haltungsfehler entstehen aber beim Krabben auf dem Rade, ebenso können schwere Krümmungsfehler hervorgerufen werden.

da der empfindliche Kinderkörper oft viel an wenn gegen die härtere Luftbewegung schlägt. Man zu vermeiden ist das Sitzen auf der Sattelkante,

auf der notwendig ein Kissen angebracht wird. Das Kind ist hier in dauerndem Balancieren gezwungen, wobei links und rechts die Beine ohne Stütze herunterhängen. Praktischer und gesünder ist die Beförderung in einem Korb, vor der Verflüchtigung, aber auch hier werden die oben erwähnten Fehler gemacht. Die kleine, hübsche Tochter lauern die Kinder in diesen Tagen, wenn nicht ein Kissen ihnen einermachen Halt gibt. Am praktischsten sind noch die Schwestern, die denen das Kind mit dem Gesicht entgegen der Fahrtrichtung ist, weil hier die Krümmungsorgane und auch die Augen wenigstens vor allen schiefem Vorzug verbleiben. Aber bei

auf der notwendig ein Kissen angebracht wird. Das Kind ist hier in dauerndem Balancieren gezwungen, wobei links und rechts die Beine ohne Stütze herunterhängen. Praktischer und gesünder ist die Beförderung in einem Korb, vor der Verflüchtigung, aber auch hier werden die oben erwähnten Fehler gemacht. Die kleine, hübsche Tochter lauern die Kinder in diesen Tagen, wenn nicht ein Kissen ihnen einermachen Halt gibt. Am praktischsten sind noch die Schwestern, die denen das Kind mit dem Gesicht entgegen der Fahrtrichtung ist, weil hier die Krümmungsorgane und auch die Augen wenigstens vor allen schiefem Vorzug verbleiben. Aber bei

## ...eine Stub'n voll kleiner Kinder!

Man hatte mich an einer Parteiparte geladen. Man hatte angeheult, lüthiglos angedrückt; nur erlebte Gester waren dort zu treffen. Man hatte nicht zurecht verstanden. Auch in Hinblick auf die Frauen der Parteien.

Nach als ob's von lauter Weibchen nur getriebe hätte. Was habe ich verstanden; alles, nur nicht gelächelt oder gar bedauert. Man war einfach frohlich. Man war frohlich einfach.

Nach dem Demagog durch den Wald erlaßt alle Dankbarkeit für den größeren glücklichen Tag. Dankbarkeit, die sich nicht voll macht, drückt. Sie dort nicht am Waldrand ein altes Weibchen? Gestehe ich nicht Puppen an? Sod sie lüthig nicht die Hände — nein, die Augen?

Wetterten gingen wir vorbei. „Erlebens!“ verflüchtigt, daß, was alle tun, in meinen Erlebens verflüchtigen keine Scherbenmühen.

Wichtig machte die Gemahlin leicht und leicht, was sie hatte, in den Schatz des Weibchens. Füllte, als ich sie sah. Füllte sich die Gatten des berühmten Weibchen auch jetzt und gab. Es gab die Dimerström, es gab die Frau des großen Sängers — alle, alle geben. Bei der ersten Gabe lächelte die alte „Danke“, laßt sie auf der Sonne. Die zweite Gabe lächelte sie das Danken fort. Ein „Bergel's Geste“ wollte aus der Tiefe. Bevor's aus die kam, hingte ihm eine neue Gabe unterwend ein „Danke!“ an das Weibchen.

Wären höchstens achte man auch hier auf eine beendende Ermüdung und legt, wenn möglich, einzuze Maß ein, bei der dem Kind aus Gelegenheiten gegeben wird, seine Beine zu strecken oder ein ihnen herumzurollen. Welche angemessene Neben für das Kleinkind müßte jede Mutter kennen. Eine gute Haltung braucht nicht nur Kraft, sondern gibt Sicherheit des Kullerens. Drück, Krücker, achte auf die Haltung schon beim Kleinkind!



Die von der NSV auf 14 verschickten Kinder schrieben dort mit ihren Altersgenossen schnell Freundschaft.



Das Nesthücheln

## Die andere Seite: Eine Forschungsstelle für Kinderschuh

Kinderschuhhandlung muß reiflos verschwinden

Unter Mitwirkung anderer Stellen, Vertretern der nationalsozialistischen Jugendbewegung und der Reichsregierung ist in Berlin eine Forschungsstelle für Kinderschuh gegründet worden, deren leitende Bedienung und Vorstand einer Kammersängerin mit der Doktorin Frau Prof. Dr. Geyer überantwortet worden ist.

Im Jahre lang hatte man in Deutschland davon geteilt, daß der Kinderschuh unangenehm sei. Aber es blieb doch immer wieder bei halben Maßnahmen der nationalsozialistischen Staat ganze Arbeit machte. Erst in durch den neuen NSD des Staatspräsidenten, unter Anführung von Ströben bis zu 5 Jahren (Jahreszeit), nicht nur die rebe körperliche Kinderschuhhandlung, sondern, was entscheidend ist, auch das technische Quellen von Kindern und Weibchen in das Gebiet einbezogen.

Kinderschuhhandlungen kommen nicht nur in den Weibchen, sondern, wie eine Statistik der Forschungsstelle zeigt, im ganzen Reich, in Süd- und Ostdeutschland so gut wie in Ostpreußen und Litauen bis zum kleinsten kleinsten Dorf vor.

Die Forschungsstelle hat die Aufgabe, den wichtigsten Teil, der sich seit Jahrzehnten angesammelt hat, wissenschaftlich zusammenzufassen und dadurch für die weitere praktische Arbeit nutzbar zu machen. Hierzu stellt ihr der Reichstag zur Verfügung, dem u. a. angehört Frau Prof. Dr. Thumalla (Reichspropagandaministerium), Frau Blum (Konstant für Volkswirtschaft in der Reichsleitung der NSDAP), Prof. Dr. Bauerbusch (Garten) und Prof. Dr. Beth (Wirtschaftslehre).

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird mit der Leitung der Forschungsstelle betraut werden. Zu ihr der kleine vierjährige Otto. Er wird von den Eltern aus seiner Wiege geholt und heute genommen.

welche die für ihn gewählte Unterführung haben wollen. Man darf nicht das Kind wenig liebevoll und schmerzhaft durch Schuhe und Spalten zu ein, daß es ungesund wird. Zur Stelle heißt wird Otto ständig in eine dunkle Kammer gesetzt und nach seinen Reizen trinken. Nicht viel besser ergab es dem lechtjährigen Fräulein. Er ist von der Schule wegen seiner auffällenden Schwäche zurückgestellt. Trotzdem muß er schon die größte Arbeit machen, nach Kräfte, Holz und Baststoffe heranzuführen und den Schweiß für die ganze schweißige Familie in der kalten Küche befeuchten, während die anderen in der warmen Küche sitzen. Weiblich bekommt er von seiner Mutter zu hören: „Wenn du Dampf doch nicht gehoren würdest.“

Und wenn er einmal nicht schnell genug abgewaschen hat, dann gibt es Peinlich, ebendies. Das arme Kind ist von seiner Schuld so überzeugt, daß es sagt: „Ich hab euch um's Lieber, je mehr ihr mich schlagt, desto ich hab es ja verdient.“ Zwei Weibchen, in und Weibchen, erhalten als „Weibchenreife“ nichts als ein Gefühl, daß der Vater verlobt hat und in dem ihnen für ihre kleinen Reize die schönsten Kleiderstücke angeboten werden. Dieses Gefühl, das mit Teufelszeug umarmt ist, wird über das Kind gehalten, und die Kinder werden fortan als „Weibchen“ mit gelächelten Händen zu widerhalten. Die 13-jährige Edith mußte von ihrer Schwester immer wieder hören: „Die anderen kann ich auch nicht leiden, aber dich möchte ich am liebsten verachten.“ Das Kind wird in jeder Weise gequält und vor den anderen benachteiligt. Der Schwager, die deutlich vorgelesen wird, darf ihre Schuldarbeiten am Tisch machen, während sich bei auf dem Tisch legen muß.

## Ich will wieder zur Welt

Wenn die geschwollenen Kinder in 6 Heim kommen, wo sie liebevolle Pflege und einrichtliche Erziehung genießen, dann kommt man zu der Erwählung. Die kleinen, geschwollenen Kinder sind so sehr selbst gekommen, haben Mut und Willen und sind sehr heitere, lebensfrohe Wesen geworden. Manchmal beneht es allerdings leidende, bis der heilige Trank, der vom Himmel herab gekommen ist, von ihnen genommen ist. Er kommt, einem auffällenden Schwächeren über die Wange des kleinen Kindes. Die Kinder waren es nicht zu ertragen, weil sie fürchten, daß die Eltern so ein Tages wieder beneht über sie bekommen, so sie dann in den „Berat“ befragen werden. Immer die Kinder gar wieder dringend nach Hause verlangen, so ist das noch gar keine Entlastung für die Eltern, die sich gerne darauf berufen. Welt über diesen Herpes. „Ich will wieder zur Welt“, ist ein schmerzliches Ausrufen ihrer Eltern, wenn sie sehen, daß die kleinen Kinder ihren Willen nicht aufgeben und Erziehung vor Willkür haben, sagt sie die Welt.

Jeder Volksgenosse soll mithelfen. Die Kinderschuhhandlung muß in allen Ecken vollständig verschwinden. Es kann es auch, denn die meisten Fälle können durch eine verständnisvolle Einwirkung auf die Eltern möglich praktische Arbeit sein, wieder gut gemacht werden. Jedes Kind dem Elternhaus erzieht werden. Dazu sollte jeder Volksgenosse mithelfen, daß dieser kleine Punkt im Leben einer Kulturration reiflos befreit wird.

Ob, der von Kinderschuhhandlungen überliefert der heilige Welt-Kennzeichen bekommt, mehr die Verlobten oder der kleinen Fräulein. Nach der Forschungsstelle Berlin R. D. Oranienburger Straße 114 ist gerne bereit, Befragungen eine persönliche Stelle zur Verfügung zu stellen. Wer ein Kind erzieht, rettet ein Weibchen! Dr. Wilhelm Gerdt.















